

Paul Gauguin

L'enlèvement d'Europe / Raub der Europa, 1898/1899

Holzschnitt, 28,7 x 23,0 cm

Vorder- und Rückseitenbefund siehe zugehöriges Object Record Excerpt.

Provenienz:

(...)

Spätestens 2012: Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Eintragung des Werkes auf lostart.de erfolgte am 19.12.2013.

Die Veröffentlichung des Object Record Excerpts erfolgte am 14.01.2016.

Der Forschungsbericht wurde auf Grundlage hochauflösender Aufnahmen des Kunstwerks angefertigt.

Das Werk mit Lostart-ID: 478492 ging mit zugehöriger Dokumentation am 19.10.2018 in das Review-Verfahren, welches am 02.11.2018 geschlossen wurde. Die eingereichten Anmerkungen der Review Experts wurden berücksichtigt.

Das Blatt entspricht der Nummer 47 im Werkverzeichnis von Agustoni/Lari und ist ein Abzug von 30 Exemplaren. Die Signatur erscheint bei den regulären Abzügen seitenverkehrt, so auch bei diesem Blatt. Eine Nummerierung ist nicht vorhanden.

Auf der Rückseite befinden sich Überreste von drei Stempeln, die alle ausradiert wurden. Erkennbar bleiben lediglich Reste zweier ovaler brauner Stempel, die mit lateinischer Schrift am Rande ausgestaltet sind. Ein identifizierbarer Schriftzug ließ sich nicht feststellen. Da viele der Werke, die im Zuge der Aktion "Entartete Kunst" aus deutschen Museen beschlagnahmt und im Anschluss von Hildebrand Gurlitt angekauft wurden, gelöschte Stempel auf den Rückseiten aufweisen, ist der Verdacht nicht ganz auszuschließen, dass dieses Werk eventuell 1937/1938 aus deutschem Museumsbesitz beschlagnahmt wurde. Allerdings konnte keine Übereinstimmung in der Datenbank zum Beschlagnahmeinventar "Entartete Kunst" der Freien Universität Berlin ermittelt werden. Zu welchem Zeitpunkt und unter welchen Umständen das Werk in den Besitz der Familie Gurlitt gelangte, konnte bislang nicht nachvollzogen werden.

Die Provenienz konnte trotz intensiver Forschung nicht aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst. Bisher wurde kein konkreter Anhaltspunkt für einen NS-verfolgungsbedingten Verlust festgestellt. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ergibt sich folgende Kategorisierung:

[Die Provenienz des Werkes lässt sich nicht hinreichend klären]

Die Provenienz des Werkes ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 nicht eindeutig geklärt. Derzeit ergeben sich jedoch keine Anhaltspunkte für weitere Recherchen.

Rechte an diesem Bericht

Sämtliche Rechte an diesem Bericht stehen der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste als Träger des Projekts „Provenienzforschung Gurlitt“ zu.

Haftungsausschluss

Gegenstand der Untersuchung durch das Projekt „Provenienzforschung Gurlitt“ als Benachfolgung der Taskforce Schwabinger Kunstfund war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerks. Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als Nachkömmlinge bezeichnet werden, ist dies nicht rechtlich bindend. Für Folgerungen, die von Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

Erstrebt wurde die größtmögliche Zuverlässigkeit und Genauigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Informationen.

Es wird keine Haftung übernommen, insbesondere für die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen; die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials; die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen; die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen, die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler und/oder den Wert des Kunstwerks.

Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann. Zusätzliche Informationen, welche die Provenienz des Werks weiter aufklären (könnten), werden gerne entgegengenommen.